

STEIRER DES TAGES

Mit Neugier zur Entdeckung

Leonhard Grill bekommt für seine Arbeit mit Doktoranden den Seraphine-Puchleitner-Preis der Universität Graz.

Von Anna Stockhammer

Ein Preis ist ja immer etwas Schönes, aber in dem Fall freut es mich ganz besonders, weil man von den Doktoranden vorgeschlagen wird“, sagt Leonhard Grill. Der Experimentalphysiker vom Institut für Chemie an der Universität Graz bekommt heute den Seraphine-Puchleitner-Preis überreicht. Die Uni zeichnet ihn damit für seine Betreuung von Doktoranden aus. Aktuell begleitet Grill sechs von ihnen, sie kommen aus Österreich, Deutschland, Dänemark, Italien, Russland und Slowenien.

Ein allgemeingültiges Rezept für die perfekte Betreuung oder die perfekte Dissertation gibt es nicht, so Grill: „Die Betreuung ist vielschichtig und auch komplexer als die Lehre. Das dauert um die vier Jahre und ist für den Doktoranden mit großem Einsatz verbunden. Es gibt erfolgreiche und erfolglose Phasen“, erzählt der 51-Jährige, der Vater von drei Kindern ist.

Worauf Grill aber immer setzt, ist die Zusammenarbeit. Er unternimmt mit seinen Schützlingen viel in der Gruppe und organisiert Treffen.

„Damit der Teamgeist gefördert wird. Man soll nicht alleingelassen werden.“

Und dann sind da noch zwei Aspekte, die für den Grazer eine wichtige Rolle

spielen. Einerseits das Hirn: „Man muss gewisse Dinge einfach lernen und wissen.“ Und andererseits das Herz oder, besser gesagt, die Leidenschaft: „Die ist mindestens genauso wichtig.“ Die Doktorarbeit selbst sieht er als eine „Visitenkarte“ für später an. „Das kann der Start für eine wissenschaftliche Karriere sein.“

Die Karriere, die hat Grill jedenfalls gemacht. Nach seinem Studium in Graz, dem Doktorat in Triest und der jahrelangen Forschung in Berlin

kam er zurück an die Uni Graz und konnte dort schon so manche Entdeckung

machen. Zuletzt ist es ihm und seinem Team zum Beispiel erstmals gelungen, einzelne Moleküle zielgenau zu versenden und zu empfangen. Das kann wiederum dabei helfen, die molekulare Dynamik während chemischer Prozesse zu verstehen.

Dabei geht es bei der Grundlagenforschung, die Grill und auch seine Doktoranden betreiben, gar nicht in erster Linie um DIE große Entdeckung. „Es geht nicht darum, zu fragen, wozu eine Forschung gut ist. Wir forschen, weil wir neugierig sind, weil wir wissen wollen, warum verschiedene Dinge passieren.“ Das Ziel sei, Wissen zu generieren, die großen Entdeckungen würden dann von allein folgen, erklärt Grill.

Auch in seiner Freizeit legt der Steirer seine Neugier übrigens nicht ab – er hat sich kürzlich ein Teleskop zugelegt, um die Sterne zu beobachten.

Zu Person & Preis

Leonhard Grill, geboren 1970 in Leoben, studierte an der Uni Graz Physik und machte sein Doktorat in Triest. Er forschte rund zwölf Jahre in Berlin und kehrte dann an die Uni Graz zurück. Am Institut für Chemie beschäftigt er sich mit dem Thema Moleküle.

Der Preis ist nach Seraphine Puchleitner benannt. Sie promovierte 1902 als erste Frau an der Uni Graz zur Doktorin der Philosophie. UNI GRAZ/KÖPPEL



1,5–1,9

Grad Celsius weniger als im Mittel der vergangenen 30 Jahre hat der meteorologische Frühling heuer in Österreich zu verbuchen.

Von Günter Pilch

Kaum in den zweistelligen Bereich schafften es die Temperaturen gestern im Land. Der Regentag passt damit ins Bild des bisherigen angeblichen Wonnemonats Mai: kalt, düster und verregnet. Nach einer klaren Nacht beginnt auch der Mittwoch extrem unterkühlt mit Temperaturen nur knapp über dem Gefrierpunkt.

Ganz so garstig geht es danach zwar nicht weiter, doch die jahreszeitgemäßen früh-sommerlichen Werte lassen sich vorerst nicht blicken. Der heutige Tag verläuft regenfrei und erreicht schließlich Spitzenwerte von 18 bis 20 Grad, ehe der Donnerstag wieder Niederschlag im Gepäck hat. „Die nächsten zehn Tage werden ein Herumdümpeln mit wechselhaftem Wetter und Temperaturen unterhalb des langjährigen Schnitts“, sagt Hannes Rieder von der Zentralanstalt für Meteorologie (Zamg).

Verantwortlich ist ein beharrlicher Tiefdruckeinfluss, unter